

Inhalt

Vorbemerkung	7
--------------	---

I. Dramatische Tage

Der Krieg kehrte nach Deutschland zurück Auf der Schwelle zum letzten Kriegsjahr – 1. Januar 1945	9
--	---

Es »tobt« die Schlacht Von der Weichsel zur Oder – 12. Januar 1945	17
---	----

Die erste Patrouille Auschwitz – 27. Januar 1945	25
---	----

Zukunft der Besiegten Jalta, 4. bis 11. Februar 1945	33
---	----

Dresdens Untergang 1945 und seine Urheber Dresden, 13. Februar 1945	42
--	----

Aussichtslos im Kessel Über den Rhein – ostwärts	51
---	----

»Berliner Operation« Von der Oder zur Elbe: Beginn der sowjetischen Offensive auf die Reichshauptstadt am 16. April 1945	60
--	----

Mai 1945: Hitler kaputt Führer und Geführte im »Dritten Reich«	68
---	----

II. Zeitgenössische Kontroversen

Befreiung – zu einem umstrittenen Begriff	78
Der 8. Mai 1945 – sein Platz in der Geschichte	85
Nachlese zum 8. Mai	92
Die Deutschen als Opfer. Zu einem verzeichneten Rückblick auf Faschismus und Krieg	94
Vom aufrichtigen Erinnern und Gedenken	105
Nationalsozialismus oder Faschismus? Kein bloßer Streit um Hitlers Bart	114
Idylle unterm Hakenkreuz – oder: Götz Alys »Endlösung der Faschismusfrage«	119

Vorbemerkung

Erinnerungsschlacht und *Gedächtnismarathon* – auf diese Begriffe ist die Masse der Darbietungen von Verlagen und Redaktionen des Fernsehens und der Presse, der Äußerungen von Politikern und Wissenschaftlern gebracht worden, die sich auf den 8. Mai 2005 richtete. Zehn Jahre zuvor war geglaubt worden, die Aufmerksamkeit, die dem historischen Tag galt, werde sich nicht mehr übertreffen lassen. Das erwies sich als weit gefehlt. Erneut entbrannte auch vor dem 60. Jahrestag des weltgeschichtlichen Ereignisses mit anderen Kontroversen der Streit darüber, wie es aus deutscher Perspektive treffend zu benennen sei. Niederlage? Kapitulation? Kriegsende? Untergang? Katastrophe? Erlösung? Stunde Null? Oder gar: Befreiung?

Und dann? Kein Kampfplatz ist je so rasch geräumt worden, keine Arena hat sich in derartigem Tempo geleert, wie das geschah, nachdem die Kalender den neunten Maitag anzeigten. Weder wurden eine Summe des Aufwands gezogen noch eine Bilanz der vielfältigen Anstrengungen versucht. Das Thema schien erledigt und out. Es sah sich bestätigt, wer gemeint hatte, hier werde wieder einmal Geschichte »bewältigt« in einer Kampagne, die obendrein verursacht sei durch einen von vielen Deutschen nach wie vor ungeliebten Jahrestag, der zu einem Festtag erst erklärt worden war, als die Gefahr drohte, dass Millionen von Paris bis Tokio auf ihren Bildschirmen deutsche Nazis sehen würden, von Polizei begleitet durch das Brandenburger Tor ziehend ...

Dieses Buch lädt hingegen ein zurückzublicken. Zum einen auf die Hauptereignisse des Jahres 1945 und deren wechselvollen und auch unvereinbare Darstellung durch Historiker und Publizisten. Auf den Weg der alliierten Armeen von der Weichsel zur Oder und an die Spree, vom Rhein zur Weser und an die Elbe. Auf das Erleben der Deutschen in jenen dramatischen letzten Kriegsmonaten. Auf das Verhalten von Soldaten und Zivilisten. Auf Tote, Überlebende und Nachgeborene.

Sodann wird umstrittenen Fragen nachgegangen. In welcher Art und Weise wird dieser Etappe unserer Vergangenheit hierzulande

gedacht, worauf richten sich die Erinnerungen, was wird aus ihnen ausgeblendet und warum geschieht das eine und das andere. Kritisch diskutiert werden Begriffe, mit denen dieses Vergangene beschrieben und erfasst wird. Unter die Lupe gerät die Fixierung vieler Rückblicke auf die Deutschen als Opfer oder Täter. Erörtert werden Kontroversen um den Platz, der dem Tag der Befreiung in der Geschichte des 20. Jahrhunderts zukommt. Geprüft wird die Tauglichkeit der konkurrierenden Kennzeichnungen Faschismus und Nationalsozialismus. Am Schluß des Bandes steht eine Entgegnung auf den eben unternommenen Versuch, die faschistisch umgeprägte kapitalistische Gesellschaft, die ein tausendjähriges Reich werden sollte, zum Volksstaat umzudeuten, ein Unternehmen, das der Selbstdarstellung der Hitlerleute hochgradig verwandt ist.

Frohe Botschaften sind es nicht, die diese Bestandsaufnahme nach einem Jahrestag bieten kann. Sie enthält ein Angebot zum Nachdenken, das auch als Herausforderung gelesen werden kann.

Kurt Pätzold